

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 29. 3. [1900]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 29. März.

Dessauer Straße

Berlin

Mein lieber Freund,

Dieser Brief trifft Dich hoffentlich schon irgendwo ~~im~~ an einem blauen Meer.

5 Meine treuesten Wünfche begleiten Dich auf der Fahrt nach dem Süden....

Anbei der im »Berl. Tageblatt« erschienene Bericht über den Vortrag, den gestern diese ADELE SCHREIBER über Dich gehalten hat. Er war platt und albern. Nur eine Literatur-Jüdin hat die Frechheit, auf die Tribüne zu freig steigen, wenn sie so gar nichts zu sagen hat. Das Schönste war die Verlesung der »Weihnachtseinkäufe«.

10 Sie wurden erbärmlich gelesen; aber nach ihrem Schluß gab es Beifall mitten im Vortrag. Es ist eben etwas darin, das selbst eine Literatur-Jüdin nicht umzubringen vermag. Auch die Gedichte gefielen sehr....

HOFFMANNSTHAL's »ANTIGONE«-Vorspiel ist glatt durchgefallen, – ganz nach Verdienst. Die Kritik verwirft und verhöhnt es, und sie hat Recht. Es ist ein Skandal, den klaren und edlen Versen des SOPHOCLES dieses verworrene Gewärfch voranzuschicken!

20 HOFFMANNSTHAL, der mir in den fünfzehn Jahren, seit ich von Wien fort bin, nicht eine Zeile geschrieben hat, hat es fertig gebracht, mir einen Brief zu schreiben, damit ich für sein Stück Reklame mache. Er spricht es zwar nicht direkt aus, aber die Aufforderung liegt indirekt in dem Briefe. Ein lieber Herr!

Ein lieber Herr auch der DR. BRAHM, der, weil ich einige seiner direktorialen Mißgriffe in der N. Fr. Pr. constatirt habe, mir bei der Begegnung die Hand verweigert!...

25 Grüß' Dich Gott, mein lieber Freund, und sei froh da unten, wo die hellere Sonne scheint!

Dein

Paul Goldmann.

Berliner Tageblatt, →[In der Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft sprach am Mittwoch Abend Adele Schreiber über Arthur Schnitzler], →[Vortrag über Arthur Schnitzler]

Adele Schreiber

Weihnachts-Einkäufe

Hugo von Hofmannsthal, Vorspiel zur Antigone des Sophokles

→Antigone, Sophokles, →Vorspiel zur Antigone des Sophokles

Hugo von Hofmannsthal, Wien

→Vorspiel zur Antigone des Sophokles

Otto Brahm
Neue Freie Presse, →[Goldmanns Kritik an Otto Brahm]

30 A. P. In der Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft sprach am Mittwoch Abend Adele Schreiber über Arthur Schnitzler. Die junge Oesterreicherin entrollte in knappen, sicheren Linien ein Bild von dem geistigen Schaffen ihres Landsmannes, dem das norddeutsche Publikum trotz einiger Bühnenerfolge ziemlich verständnißlos gegenübersteht. Freilich, »wer den Dichter will verstehen, muß in Dichters Lande gehen,« er muß ihn mit dem Gemüth erfassen. Dazu den Weg zu zeigen, gelang der Vortragenden vortrefflich. Selber ein Wiener Kind, hat sie in dem Milieu des »Jungen-Wien« gelebt, und mit wenigen feinen Strichen vermochte sie die Eigenart dieses Kreises zu skizziren: Hofmannsthal, der zartfinnige Symbolist, Bahr, der Satiriker, Hirschfeld, der Humorist, Altenberg, der sensitive Stimmungsmensch, und endlich Schnitzler, der potenzierte Oesterreicher. Sie sind Realisten, aber
40 keine von der derben Sorte, die Heimath ihrer Seele ist Griechenland, sie sind Schönheitsfucher. Ihre Poesie ist eine Mischung aus romanisch-flawisch-orientalischen Einflüssen, wie sie das moderne Oesterreich kennzeichnen: Sie

A. P., Lessing-Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft

Adele Schreiber

Österreich, →Adele Schreiber

→Deutschland

→West-östlicher Divan

Wien, Wien

Hugo von Hofmannsthal, Hermann Bahr

Robert Hirschfeld, Peter Altenberg

Österreich

Griechenland

Österreich

haben etwas den **Franzosen** Verwandtes. Wie diese sind sie Plauderer, vor allem hat Schnitzler die Grazie der Form. Eine weiche Müdigkeit liegt über
 45 feinen Schöpfungen, von denen jede ein Stück Selbstbiographie ist. »**Einen leichtfinnigen Melancholiker**« nennt er sich einmal darin. Er liebt die matten, feinen, subtilen Farben. Der nüchterne Verstandesmenschen nennt ihn leicht weiblich, aber er ist nur sensibel. Allerdings, die großen, neuen Probleme gehen ihn nichts an, seine Dichtungen haben nur einen Inhalt: die Frau,
 50 aber nicht die ringende, kämpfende, nur die liebende. Seine Heldinnen sind immer die kleinen, süßen Mädel der **Wiener** Vorstadt oder verheirathete Welt-damen, die Trost für ihre Herzensleere im Bruch der ehelichen Treue suchen. Es ist ein Instrument mit einer Saite, das Schnitzler spielt, aber er weiß ihm sympathische Klänge von wehmüthigem Reiz zu entlocken. Auch wenn er das
 55 Intimste erzählt, bleibt er immer graziös und wird nie unzüchtig. Mit seinen ersten Arbeiten trat Schnitzler 1886 hervor. Es war das Märchen »**Alcantils Lied**«, dann folgte das »**Märchen von den Gefallenen**«, in dem der Held alle alten Vorurtheile überwunden hat und ihnen doch beim ersten Versuch in der Praxis unterliegt. Das Drama »**Freiwild**« behandelt das Duellmotiv in einem
 60 meisterhaft geschilderten Milieu. Nun folgte »**Liebelei**«, die Tragödie des Mädchens aus dem Volke, vielleicht des Mädchens überhaupt. Es begründete Schnitzlers Ruf und wurde in die verschiedensten Sprachen übersetzt. Das folgende »**Vermächtniß**« ist ein schwaches Stück, »**Die Gefährtin**« dagegen voll Feinheit und Eleganz. In »**Paracellus**« sind die Farben etwas stark aufgetragen, großen Bühnenerfolg hatte die sozialpolitische Burleske »**Der grüne Kakadu**«, die trotz der historischen Maske völlig modern wirkt. Schnitzlers
 65 neuestes, noch nicht aufgeführtes Stück nennt sich »**Beatrice**« und ist in Versen geschrieben. Ein Mittelding zwischen Buch und Bühne ist sein »**Anatol**«, ein Meisterstück genialer Plauderei, während seine »**Novellen**« das Problem des Sterbens, des Loslösen des Lebenden von dem dem Tode Verfallenen, ergreifend schildern. Leichtfinn und Melancholie, beides weiß Schnitzler zu erklären, der vielleicht kein Unsterblicher, aber ein echter Künstler ist. Zum
 70 Schluß las **Adele Schreiber** drei seiner lyrischen Gedichte und die Szene »**Weihnachtseinkäufe**« aus »**Anatol**« vor, und der Beifall, den sie fand, bewies, daß ihre graziöse, gleichgestimmte Art das Wesen ihres **Landesmannes** den Hörern wirklich näher gebracht hatte, obgleich wir Nord**deutschen** mehr die frische klare Morgenluft lieben als den düstschweren Hauch schwüler Sommernächte voll banger Todessehnsucht.

→Frankreich

→Weihnachts-Einkäufe

Wien

→Alcantil's Lied, →Das Märchen. Schauspiel in drei Aufzügen

Freiwild. Schauspiel in 3 Akten

Liebelei. Schauspiel in drei Akten

Das Vermächtnis. Schauspiel in drei Akten, Die Gefährtin. Schauspiel in einem Akt

Paracellus. Versspiel in einem Akt

Der grüne Kakadu. Grotteske in einem Akt
Der Schleier der Beatrice. Schauspiel in fünf Akten

Anatol

→Die Frau des Weisen. Novellen

Adele Schreiber

Weihnachts-Einkäufe, Anatol

→Österreich

→Deutschland

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3170.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Beilage: Zeitungsausschnitt, der Text in zwei Spalten, diese beschnitten und aneinandergeklebt

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »[1]900.« vermerkt 2) mit rotem Buntstift drei Unterstreichungen

4 Meer] **Schnitzler** war am 27.3.1900 über **Triest** nach **Kroatien** verreist, wo er sich bis 7.4.1900 aufhielt.

- ⁶ Bericht] A. P.: *[In der Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft sprach am Mittwoch Abend Adele Schreiber über Arthur Schnitzler]*. In: *Berliner Tageblatt*, Jg. 29, Nr. 162, 29. 3. 1900, Abend-Ausgabe, S. 2–3.
- ¹² Gedichte] nicht ermittelt, laut dem erwähnten Zeitungsbericht handelte es sich um drei Gedichte
- ¹³ Hoffmannsthal's »Antigone«-Vorspiel] Die Uraufführung von Hugo von Hofmannsthal's *Vorspiel zur Antigone des Sophokles* hatte wenige Tage zuvor, am 26. 3. 1900, im Berliner Lessing-Theater stattgefunden.
- ²² in ... constatirt] XXXX

Erwähnte Entitäten

Personen: A. P., Peter Altenberg, Hermann Bahr, Otto Brahm, Robert Hirschfeld, Hugo von Hofmannsthal, Adele Schreiber, Sophokles

Werke: Alkandi's Lied, Anatol, Antigone, Berliner Tageblatt, Das Märchen. Schauspiel in drei Aufzügen, Das Vermächtnis. Schauspiel in drei Akten, Der Schleier der Beatrice. Schauspiel in fünf Akten, Der grüne Kakadu. Grotteske in einem Akt, Die Frau des Weisen. Novelletten, Die Gefährtin. Schauspiel in einem Akt, Freiwild. Schauspiel in 3 Akten, Liebelei. Schauspiel in drei Akten, Neue Freie Presse, Paracelsus. Versspiel in einem Akt, Vorspiel zur Antigone des Sophokles, Weihnachts-Einkäufe, West-östlicher Divan, [Goldmanns Kritik an Otto Brahm], [In der Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft sprach am Mittwoch Abend Adele Schreiber über Arthur Schnitzler], [Vortrag über Arthur Schnitzler]

Orte: Berlin, Dessauer Straße, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Kroatien, Lessing-Theater, Triest, Wien, Österreich

Institutionen: Lessing-Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft